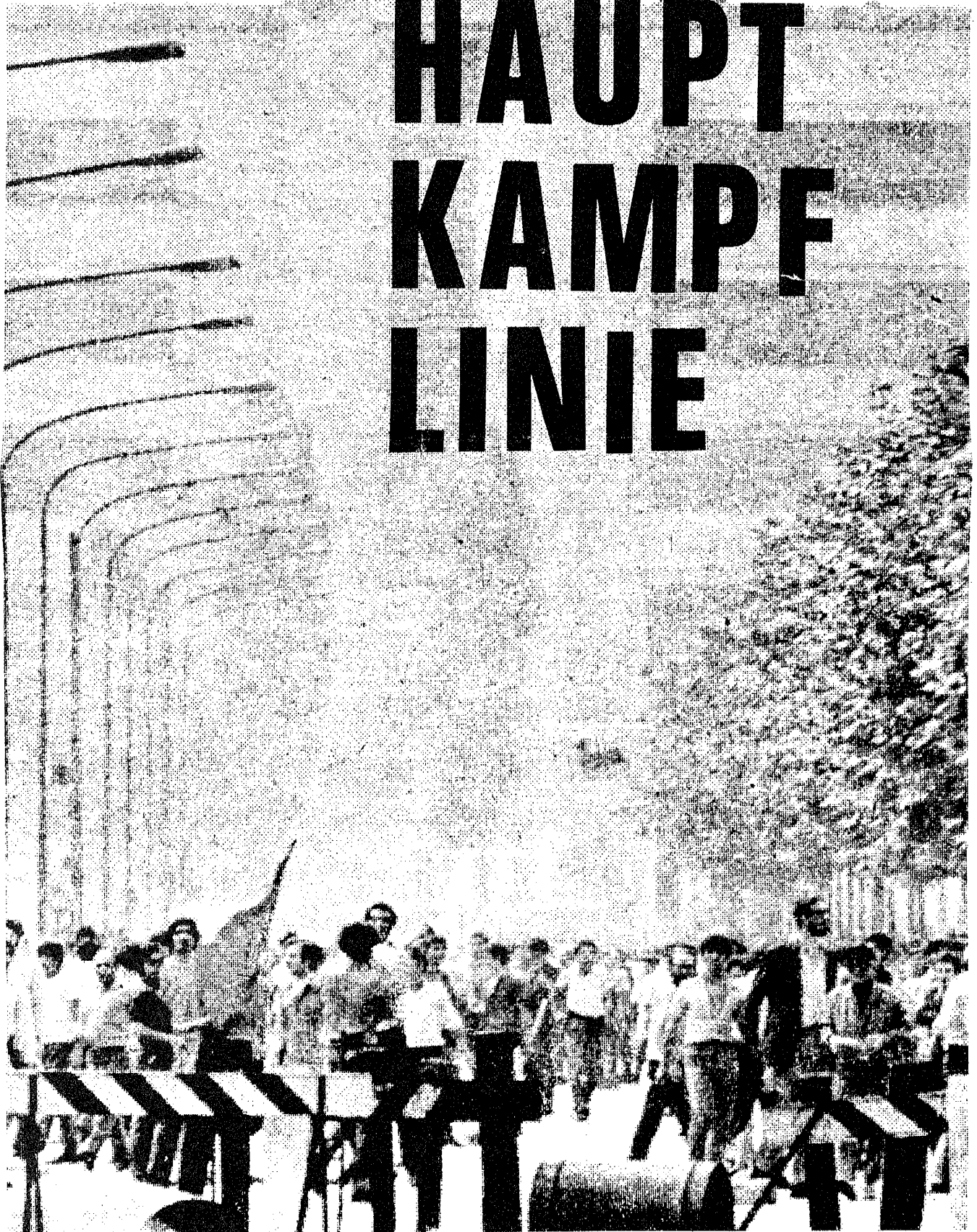




NR. 45  
18. 12. 69  
30 Pf.

# HAUPT KAMPF LINIE



# INTERNATIONALISMUS

## SINUS

Die vom Vietnam-Komitee und dem Solidaritätskomitee für die Black Panther Partei initiierten Vietnam-Demonstrationen am 13. Dezember unter den Hauptparolen "Sieg im Volkskrieg", "Im Volkskrieg liegt der Sieg der unterdrückten Völker", "Omne den Revisionismus zu bekämpfen werden wir den Imperialismus nie schlagen" und "Solidarität mit der Black Panther Partei" schlossen über 40 000 Arbeiter, Schüler und Studenten zu gemeinsamen Aktionen zusammen.

Im Rahmen dieser nationalen Kampagne fanden Demonstrationen u. Aktionen in folgenden Städten statt: Westberlin, Frankfurt, Hamburg, Dortmund, Heidelberg, Göttingen, Aachen, Kassel, Braunschweig, Marburg und Flensburg.

In Westberlin hat die Demonstration sehr positive Ergebnisse gehabt. Sie darf jedoch nicht pauschal als "Erfolg" bezeichnet werden, ohne daß Kriterien zur Messung von Demonstrationserfolgen vorliegen.

1. Die Vietnamdemonstration der Revisionisten in Westberlin ließ klar erkennen, daß es ihnen trotz massiven Propaganderaufwandes (Stadtplakate und Klebern, Überkleben unserer Plakate, etc.) nicht gelungen ist, auch nur einen nennenswerten Bruchteil ihrer Anhängerschaft zu mobilisieren, trotz lebhafter Bemühungen einzelner Personen als Gruppen zu definieren (s. den Revisionisten-Spiegel Extra-Dienst) konnte nicht verborgen bleiben, daß das Revisionisten-Aufgebot nicht über den Kern alter Leute und abgewirtschafteter Literaten (z.B. Argument-Haug) hinaus reicht. Ihre opportunistischen und heuchlerischen Friedensparolen haben jedermann gezeigt, daß sie ins sozialdemokratisch-liberalistische Fahrwasser geraten sind und völlig abgewirtschaftet haben.

2. Das Ziel, die Notwendigkeit und die Schwierigkeiten beim Aufbau der zweiten Front gegen den Imperialismus in den USA bewußt zu machen, wurde erreicht. Während die bürgerlichen Manipulationsorgane seit 1966 den ant imperialistischen Kampf in Nordamerika toteschwiegen, gelingt ihnen dies auf Grund unserer letzten Aktionen nicht mehr. Vielmehr stellt sich die Reaktion jetzt darauf ein, daß die revolutionären Organisationen in der ganzen Welt in immer engere Verbindung treten und sich gegenseitig unterstützen. Außerdem hat die bürgerliche Presse wahrgenommen, wie in konkreten Fällen die Souveränität der westdeutschen Bourgeoisie gegenüber der US-Monopolbourgeoisie eingeschränkt werden kann: das Bonner Innenministerium wurde durch einen Coup der CIA außer Gefecht gesetzt und erst nachträglich über das Einreiseverbot für den Genossen Big Man informiert; zuerst übernahm die Bürokratie noch die US-amerikanische Begründung zur das Verbot, "es könne bei einschließlichen Besuchen in Unterkünften schwarzer US-Stationierungsoldaten zu unkontrollierbaren Unruhen kommen" (Frankf. Rdsch. 15.12.69), stellte jedoch kurz darauf angesichts der möglichen Befreiung durch die revolutionären Kräfte ihr eigenes Interesse über das der US-Imperialisten. Die westdeutsche Regierung wurde sich erst langsam bewußt, daß sie unsere Angriffe auf ihre Institutionen mehr fürchten müsse als die besagte Unruhe in den Kasernen der amerikanischen Besatzungsarmee und machte daraufhin das Einreiseverbot rückgängig. Der westdeutsche Staatsapparat muß es hinnehmen, daß die Zusammenarbeit der linken und westdeutschen Kräfte in den USA und Westdeutschland unterstützt von den chinesischen, vietnamesischen und kubanischen Genossen, nicht mehr zu sabotieren ist.

3. Neben diesen Erfolgen gibt es aber noch offensichtliche Schwächen unserer internationalistischen Arbeit, die wir überwinden müssen. So blieb es dem Vietnam-Komitee auch diesmal weitgehend überlassen, die Aktionen inhaltlich und organisatorisch vorzubereiten, und es besteht die Gefahr, daß dieses Bestreben sich den verschiedenen Organisationen gegenüber verselbständigt.

Manchen Gruppierungen scheint das recht zu sein, und sie sagen, sie seien aus organisatorischen Gründen zur Komitee-Arbeit außerstande, obwohl der Verdacht berechtigt scheint, daß sie die Notwendigkeit des proletarischen Internationalismus nicht einsehen.

Eine andere Haltung gegenüber der internationalistischen Arbeit zeichnet sich dadurch aus, daß man die internationale Solidarität und die damit verbundenen Aktionen nur unter der Frage sieht, ob sie eine vorhandene Organisation stärkt oder nicht; ein solcher Zynismus gegenüber den vietnamesischen Genossen und Black-Panther-Genossen gegenüber ist in der Geschichte der Westberliner Linken beispieldlos.

Aus der relativen Abgelöstheit des Vietnamkomitees von vielen Gruppen erklärt sich auch der Charakter des Teach-ins am 12. 12. und der Demonstration am 13. Dez. Ausgehend von der chaotischen Vorbereitungsituation (wenigen Genossen war die gesamte Stadt- und Uniagitation überlassen worden) ist die hohe Teilnehmerzahl des Teach-ins als auch der Demonstration weniger das Verdienst des Vietnam-Komitees, als vielmehr der mittlerweile zentralen agitatorischen Funktion von "883" und weniger konsolidierter Gruppen (z. B. "Rote Garde" für Berufsschulen).

Dieser unhaltbare Zustand, der auch schon frühere Veranstaltungen auszeichnete, führte auch dazu, daß die Individuen des Vietnam-Komitees aus Unwissen über die in den verschiedenen Gruppen geführten oder nicht geführten Diskussionen immer mehr einem Schematismus verfielen, der sich z. B. in einer Veranstaltung so zeigt: Einführung, Referat, Aussprache (unvorbereitet), Schlußappell. Oder auf einer Kundgebung so: 1. Rede, 2. Rede, Internationale, Auflösung.

Erst wenn gewährleistet ist, daß sich die Genossen auf die ideologische Auseinandersetzung vorbereiten, und an ihr teilnehmen können, wird sich diese Krankheit heilen lassen. Die Ansätze, die in dieser Richtung vorhanden sind: das einzelne Gruppen, die inhaltliche und organisatorische Durchführung von Massveranstaltungen tragen, müssen deshalb gefördert werden. (z. B. durch eine Internationalismus-Konferenz dererigen Betriebsgruppen, wie DWM, NOK, PET usw., die bereits vorgearbeitet haben).

Die Kritik an den Komitee-Genossen, die richteten sich abseits von der eigentlichen Arbeit, fällt auf die Kritiker zurück, die selbst nichts tun, um diese Verhältnisse in ihrer eigenen Gruppenarbeit zu verändern.

Die Demonstration vom 13. Dez. unterschied sich positiv von den vorangegangenen dadurch, daß sie - entsprechend den bestehenden Organisationen - noch besser in sich gegliedert war. Da jedoch für die Vorbereitung der Demonstration ungefähr dasselbe gilt,

wie für das Teach-in, bildeten die Sprechchöre, Parolen und Transparente lediglich ein Kaleidoskop fast aller jemals in unseren Demonstrationen verwendeten Parolen etc, keinesfalls aber ließen sie eindeutig die politische Stoßrichtung erkennen.

Bei manchen Blöcken schien es, als seien die richtigen Parolen erst zufällig wiederentdeckt worden, was zeigt, wie wenig sich manche Gruppen auf die Demonstration vorbereitet haben.

Obwohl die Gliederung des Demonstrationszuges einen großen Fortschritt darstellt, wird oft übersehen, daß es wichtig ist, die Demonstration als geschlossene, einen einheitlichen revolutionären Willen ausdrückende Aufmärsche zu gestalten. Aus der Perspektive der meisten Beobachter (s. sehen die Demonstration aus den oberen Stockwerken der Häuser) machen unsere Demonstrationen immer noch einen chaotischen, zerissenem Eindruck. Die übergroßen Abstände zwischen den einzelnen Blöcken bieten im übrigen möglichen Störtruppen der Polizei oder Provokateuren die Möglichkeit, die Demonstration zu stören oder durcheinander zu bringen. Es muß überlegt werden, ob nicht die Dauerkäufe viele Sympathisanten davon abhalten, sich der Demonstration anzuschließen; dies wird um so wahrscheinlicher, je besser in der Zukunft die Vorbereitung der Demonstrationsroute (Hausbriefkasten-Aktion) und die Agitation mit Lautsprecherwagen organisiert werden kann.

4. Als guten Erfolg der zurückliegenden Kampagne muß gelten, daß es gelang, die revolutionäre Propaganda in die Arme der Imperialisten zu tragen. Als folgende Aktionen der Mac Nair-Kasernen und der Andrews Kasernen in Lichterfelde haben sich viele zwangsrekrutierte amerikanische Soldaten positiv über unsere Propaganda ausgesprochen und gebeten, die Besuche zu wiederholen. Es zeigte sich, daß die Militärbürokratie es nicht wagte, die Soldaten offen zu unterdrücken; wir sollten diese Situation, besonders in den Wehrmachtstagen ausnutzen, und durch spontane Besuche so wie Einladungen an GIs die Propagandertätigkeit in der Armee des Feindes noch weiter zu entfalten.

5. Die beiden nächsten Vietnamdemonstrationen zeigen sehr deutlich, daß immer mehr Schüler, Lehrlinge und Jungarbeiter teilnehmen, die Aktionsbereit sind, jedoch zu keinem über den aktuellen Anlass der Demonstration hinausgehenden organisatorischen Zusammenhang finden. z.B. fanden sich nach der Kundgebung über 500 junge Genossen in einem geschlossenen, gut organisierten und beweglichen Block zusammen, der äußerst geschickt in der Innenstadt manövrierte, sich aber nach einiger Zeit wieder auflöste. Es ist deshalb die Pflicht der organisierten Genossen, sich mit solchen spontanen entscheidenden Gruppen zusammenzuschließen, mit ihnen richtige Aktionen durchzuführen, und mit ihnen langfristig organisiert zusammenzuarbeiten.



**Ich stelle fest:  
Die Übung  
kann nicht  
stattfinden...**

-Das wird in der letzten Zeit an der Uni öfter von gestörten Dozenten und Assistenten geäußert. Weshalb? Weil der Übungsraum schon von 30 Genossen einer Roten Zelle gefüllt ist, unter denen sich die 3 "ordentlichen Hörer" verlieren. Die in den Roten Zellen organisierten Genossen können sich nämlich die Freiheit der Professoren und des Mittelbaus nicht länger gefallen lassen.

Als erste trat die ROTZÜK (Rote Zelle Ökonomie) ihre Forderungen in alle Seminare und Vorlesungen der WiSo, so daß der "Lehrbetrieb nicht mehr gewährleistet" werden konnte. Ihre Hauptforderung war die Entfernung des Altfozills und Nilperds Bellingier (Denunziant), aus dem Lehrbetrieb ab. In weiteren konnte die ROTZÜK (Rote Zelle Romanistik) den üblen Geruch, der von den Altnazis an ihrem Institut ausgeht, nicht mehr ertragen und forderten die Entfernung von Pabst u.a. Sie veranlassen mit Recht die Besetzung zweier Assistentenstellen durch linke studentische Kandidaten. Dasselbe ist eine der Forderungen der ROTZEB (Rote Zelle Germanistik), da die Profs das einzige studentische Projekt am Institut durch die Nichtverlängerung von 2 Lehrstellen (für lumpige 125DM pro Monat) abwürgen wollten. Dies gehört mit in die Taktik von Mittelbauern und Profs, die studentische Selbstorganisation zu torpedieren wo sie können (z.B. auch durch die Verschärfung des sinnlosen Grundstudiums). Erst dann, wenn die Studenten kommen und die Lehrveranstaltungen zusammen, geht es vorwärts, werden über Nacht die immer noch unter den eigentlichen Forderungen liegenden Stellen beantragt. Dieses Bewilligen von Teilforderungen, das scheinbare Eingehen auf "vernünftige" Forderungen ist die Taktik der Technokraten, die alle Konflikte abbiegen wollen. Ihr Vertreter Kreibich schlecht bei allen Aktionen herum und versucht, durch kluge Fragen alles auf eine allgemein menschliche Ebene zu heben. Mit diesem Verhalten kommt er in scharfer Widerspruch zu den Reaktionen (z.B. Bekan v. Simon), die sich schon längst nach dem nächsten Polizeieinsatz auf der Uni sehnen. Kreibich zu v. Simon: "Sie werden sich daran gewöhnen müssen, daß nicht immer sofort die Polizei hier erscheint".

Die Studenten werden sich durch die Fraktionskämpfe, die jetzt hinter den Kulissen der Reaktion toben, nicht darüber täuschen lassen, daß die Technokraten und die Ultras immer dann einer Meinung sind, wenn es um die Unterdrückung studentischer Autonomie geht. Darum werden sie die bisherige Methode, durch massiven Druck ihre Forderungen durchzusetzen, beibehalten, denn: FÜR ALLES REAKTIONÄRE GILT, DASS ES NICHT FÄLLT, WENN MAN ES NICHT NIEDERSCHLÄGT.



# HAUPTKAMPFLINIE

## Einleitung

In Nr. 39 stellten wir einen Artikel zur Diskussion: WARUM STEHT DIE REVOLUTION IN ITALIEN AUF DER TAGES-ORDNUNG? Darin wird unter anderem ausgeführt:

Die kämpfende italienische Arbeiterklasse, reif an Erfahrungen mit den revisionistischen Parteidoktrinen (nach dem Ende des 1. Weltkriegs mit der Sozialdemokratie, heute mit der KPI) muß ihre pathologische, aber erklärbarere Organisations- und Bürokratiefeindlichkeit, die von der italienischen Studentenbewegung und einigen proletarischen Gruppen in der "Theorie" der Anbetung der Spontaneität umgemünzt wird, bekämpfen.

Die korrekte Kritik dieses Spontaneitätsbegriffs muß zum einen diejenigen Vorstellungen über Selbstorganisation als unmarxistisch bekämpfen, die jede überbetriebliche und außerbetriebliche Organisation der Arbeiterklasse verhindern mit dem Ziel, objektiv die Arbeiterklasse zu zersplittern und proletarische Kraft und Phantasie dem reformierten Kapitalismus dienstbar zu machen. Sie muß zum anderen die Hirnspinne eingeleiteter Parteibürokraten zurückweisen, die nicht verstehen können, daß sich das Proletariat der großen Fabriken in seinen Kämpfen Organisationsformen schafft, die gemeinsam mit der revolutionären Partei des Proletariats in der Phase des offenen Klassenkampfes die Revolution machen werden.

Wir haben in dem damaligen Artikel mit Absicht nicht über die bestehenden Gruppen in Italien geschrieben, da wir damals über die italienischen Gruppen noch zu wenig wußten, (d.h., wir wollten uns nicht auf die subjektiv gefälschten Berichte der vielen Italien-Reisenden in diesem Sommer verlassen).

Heute veröffentlichen wir zwei wichtige Originaltexte:

1. einen Artikel der Unione über das Vorgehen der Konterrevolution gegen die italienischen revolutionären Gruppen.
2. einen Artikel der Potere operaio zum Terrorurteil gegen den Genossen Tolin.

Die UNIONE vertritt in ihrer Erklärung die korrekte Linie, da sie auf der einen Seite die ideologische Auseinandersetzung auch in der Phase des entfalteten Klassenkampfes weiter vorantreibt, auf der anderen Seite aber sich mit den revolutionären Genossen solidarisiert, die sich im Kampf auf die Seite des Volkes gestellt haben und deshalb von der Konterrevolution verfolgt werden. Eine solche Politik setzt natürlich eine gewisse theoretische und praktische Konsolidierung der eigenen Organisation voraus.

Die POTERE OPERAIO hat sich mit keinem Wort mit den drei Unione-Genossen solidarisiert, die vom italienischen Staatsapparat zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden sind.

Ob diese Haltung auf ideologische Unklarheit, Gruppenchauvinismus oder organisatorische Unsicherheit zurückzuführen ist, ist ziemlich uninteressant.

3. veröffentlichen wir ein Kapitel aus einem Dokument, das Frankfurter Genossen zusammengestellt haben, nachdem sie in Mailand an einer Kaderschulung der UNIONE teilgenommen hatten. Es ist klar und unmöglich, nachzuprüfen, inwieweit die Frankfurter Genossen (ehemalige SDS-Genossen, heute Mitglieder der ML) den Parteiaufbau der UNIONE richtig analysiert haben. Da aber dieses Dokument in vielen Gruppen bei der Diskussion über die Organisationsfrage eine revisionistische Rolle spielt, drucken wir es ab, damit es nicht in Giftschrank dieser Gruppen bleibt.

Durch die Bombentattate in Mailand und Rom ist für die revolutionären Gruppen eine äußerst schwierige Situation entstanden. Der italienische Staatsapparat benutzte diese Gelegenheit zu Massenverhaftungen und erließ gleichzeitig ein allgemeines Demonstrationsverbot. Man muß sich angesichts der Klassenkampfsituation und der Tatsache, daß die Bombe in Mailand in der Schalterhalle einer Landwirtschaftsbank während der

## Erklärung der Unione

Nach dem 19. Dez., an dem der Angriff der Polizei auf die Arbeiter und auf unsere Partei mit einer harten Niederlage der Ordnungskräfte endete, hat die erschrockene Bourgeoisie endgültig beschlossen, den Weg der Unterdrückung der revolutionären Kräfte zu beschreiten.

Die Attacken der Bourgeoisie richten sich unvermeidlich gegen die Unione dei Comunisti. Das Urteil von acht Monaten Zuchthaus gegen den Genossen Silvano Spaccasi, der angeklagt war als Verantwortlicher für ein Flugblatt, das Thesen enthielt, die sich mit den bürgerlichen Gesetzen nicht vertrugen und die Urteile von 8 bzw. 9 Monaten für zwei Drucker, die Flugblätter für unsere Partei gedruckt hatten, sind nur die letzten einer langen Reihe von Akten der Repression. Sie haben aber doch eine besondere Bedeutung, denn sie gehören zu den Unterdrückungsplänen, auf die sich die verschiedenen Tendenzen der Bourgeoisie mit der Frage konfrontiert, wie die revolutionären Kräfte besser zu bekämpfen seien, nach dem 19. November geübt haben.

In der jetzigen Phase ist die Bourgeoisie nicht in der Lage, unsere Partei außerhalb der Gesetze zu stellen; sie hat deswegen beschlossen, unsere Presse zu zerschlagen, um zu verhindern, daß die Reihen der Revolutionäre, geführt von der Organisation des Proletariats, immer dichter werden.

Gleichermaßen um die Verbreitung "subversiver und staatsfeindlicher Ideen" zu verhindern, hat die bürgerliche "Rechtsprechung" ein Terrorurteil gesprochen, nämlich ein Jahr und fünf Monate ohne Bewährung für Francesco Tolin, den verantwortlichen Redakteur der Zeitung POTERE OPERAIO, während Giorgio Bellocchio, verantwortlicher Leiter der Zeitung LOTTA CONTINUA, angezeigt (angeklagt da vom Staatsanwalt angeklagt) worden ist und seinen Prozeß erwartet.

Welche Anklagen haben die Verteidiger der Ordnung der Padroni gezimmert bei dem Versuch, bei die-



Hauptgeschäftszeit 14 Bauern und Angestellte verurteilt, fragen, ob das Attentat nicht eine faschistische Provokation darstellt, mit dem Ziel, die revolutionären und antirevisionistischen Gruppen beim Proletariat in Mitleidenschaft zu bringen und ihre Kader verhaften zu lassen. Falls die Attentäter keine Faschisten sind, erfüllen sie für den italienischen Staatsapparat dennoch objektiv diese Funktion.



brutalen Unterdrückungsakten wenigstens recht und schlecht den Schein der bürgerlichen "Demokratie" und "Meinungsfreiheit" zu wahren?

Der Genosse Spaccasi ist verurteilt worden wegen Anstiftung zu Verbrechen und zu Ungehorsam gegen die Gesetze der öffentlichen Ordnung. Im Flugblatt (geschrieben für den Generalstreik vom 19. Nov. gegen die hohen Mieten) hieß es nämlich: "Tod den Eigentümern, die das Volk aus den Städten jagen" und "Hausbesitzer, wir werden nicht länger bezahlen, geht selber arbeiten!" Für die Richter der Bourgeoisie verdienen diese Sätze 8 Monate Gefängnis, diese Sätze zu schreiben, die jedem Proletarian, jedem Ausbeuteten aus dem Horzen gesprochen sind, ist ein Verstoß gegen ihre Gesetze. D.H. nichts anderes, als das Leiden des Volkes mästet, und die Aufseher der Ordnung des Unrechts und der Unmenschlichkeit, die das Volk an der Kette hält, zu ein und derselben Familie gehören, zur Familie derer, die sich durch die Arbeit anderer bereichern und jederzeit bereit sind, jeden, der für die Beseitigung ihrer Privilegien kämpft Gewalt anzutun.

Die beiden Drucker sind verurteilt worden, weil sie die Flugblätter, die sie für unsere Partei druckten, nicht von sich aus zensuriert hatten. Dieses Urteil hat ein sehr genaues Ziel, nämlich durch einen Akt der Einschüchterung jeden zu bedrohen, der revolutionäres Propagandamaterial druckt. Aber dieses Manöver wird erfolglos bleiben; das arbeitende Volk hat tausend Möglichkeiten, die kontinuierliche Herstellung und die regelmäßige Verteilung unserer Parteipresse zu sichern.

Francesco Tolin war der Rechtfertigung eines Verbrechens und der Anstiftung zu weiteren angeklagt. Aber das wirkliche Motiv des Urteils kann man in den Seiten der Anklageschrift finden: der Gerichtshof sollte ein besonders hartes Urteil fällen, als Beispiel für "die minoritären Gruppen, die außerhalb der Parteien und sogar gegen die Gewerkschaften revolutionäre Ideen verbreiten". Man hat Tolin vorgeworfen, daß er in seinem Blatt die proletarische Gewalt gebilligt habe. Natürlich können die Padroni und ihre Schergen die proletarische Gewalt nicht billigen, richtet sie sich doch gerade gegen sie. Dafür schätzen und ermutigen die Padroni die Polizeigewalt, die faschistische Gewalt und jene, die sich Tag für Tag in den schlimmsten Formen der Ausbeutung niederschlägt.

Während des Prozesses hat Tolin von "Padroni" gesprochen. Der Gerichtspräsident hat ihn unterbrochen und ihm befohlen, nicht von Padroni zu sprechen, sondern von "Arbeitgebern". Für die Beamten der Bourgeoisie existieren keine Padroni sondern wie ausgebeutete. Für sie geht es dem Volk im Grunde gut, und diejenigen, die kämpfen, sind nichts als verbrecherische Elemente. So vernachlässigen, warum das Gesetz einen Arbeitslosen, wenn er 950 Lire (weniger als 60¢) stiehlt, zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt, wie es vor wenigen Wochen in Cagliari geschehen ist; und man versteht, warum die Bürger völlig unberührt sind, wenn sich wie kürzlich in Neapel geschehen, ein Taxifahrer, der während ei-

ner Demonstration vernarrt wurde, aus Verzweiflung darüber, daß seine Familie nichts zu essen hat, in seiner Zelle erhängt: er ist ein Verbrecher.

Das ist die Gemächlichkeit der Bourgeoisie. Die Gerechtigkeit, die die Faschisten freispricht, wenn sie die Arbeiter und die jungen Revolutionäre angreifen und die Sitze der Organisationen des Volkes zerstören, die aber die kämpfenden Arbeiter hart verurteilt, die Kommunisten und alle Revolutionäre, die auf die Straße gehen, um der Ausbeutung ein Ende zu machen und eine gerechte und menschliche Gesellschaft zu erkämpfen, ins Zuchthaus wirft.

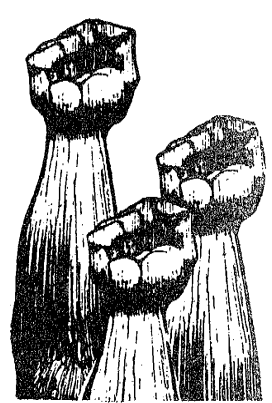
In Wahrheit gibt es in der bürgerlichen "Demokratie" keinen Platz für die Gerechtigkeit gegenüber dem Volke. Die einzige Freiheit, die es in der bürgerlichen "Demokratie" gibt, ist die Freiheit der Padroni zur Ausbeutung; und die "Gerechtigkeit" ist die Waffe, deren sich die Padroni bedienen, um ihre Privilegien zu schützen, während sie das Volk ausbeuten und unterdrücken.

Aber die wahren Diener des Volkes, die aufrechten Revolutionäre beugen sich nicht den Manövern der Reaktionen und kämpfen Seite an Seite. Francesco Tolin ist von der bürgerlichen Repression hart getroffen worden; er steht also auf der Seite des Volkes und im gilt die militante Solidarität der marxistisch-leninistischen Kommunisten.

Die Repression wird alle Schichten des Volkes auf den richtigen Positionen vereinen. Schon sind große Teile des Kleinbürgertums, entristet angesichts der Welle von Anklagen, Verhaftungen, und Verfolgungen, die in den letzten Wochen über das Land gegangen ist, bewußt geworden und haben sich auf die Seite der kämpfenden Arbeiter und der revolutionären Kräfte gestellt.

Im Kampf gegen die Repression haben sich die Revolutionäre, werden sie zu erprobten Kämpfern, unbesiegbar.

Scrivete il popolo  
6 - 12 - 69  
Nr. 26, S. 2





# Text aus Potere Operaio

Die autonome Organisation der Arbeiter ist nun schon ein Verbrechen.

Am 1. Dezember wurde der Chefredakteur von "Potere Operaio", Francesco Tolin, nach einem Prozess, der in 4 Stunden durchgeführt war, zu 17 Monaten Gefängnis ohne Bewährung verurteilt. Die Anklage lautete:

--Rechtfertigung von Verbrechen, d.h. Rechtfertigung der Gewaltanwendung durch Arbeiter bei den letzten Auseinandersetzungen und vor allem "Gewaltanwendung gegen Privatigentum, Zerstörungen in den Fabriken und Widerstand gegen die Staatsgewalt."

--Anstiftung zu subversiven Handlungen, d.h. dem Vergehen, das darin besteht, sich außerhalb der offiziell anerkannten politischen und gewerkschaftlichen Organisationen und Institutionen zu organisieren: "Anstiftung der Arbeiter in ganz Italien zur Revolte gegen den Staat und vor allem Anstiftung der Arbeiter von Fiat (Turin) zur Zerstörung der Autos in diesem Werk."

Der Staatsanwalt fügte hinzu, die Anklagepunkte seien von "außerordentlicher Schwere, da sie direkt zur Entstehung von Unordnung beitragen und im ganzen Land ein revolutionäres Klima schufen."

Dieser Urteilspruch, der rein politisch ist, wird genau in dem Augenblick verkündet, wo die Arbeiter begonnen haben, die Klassenkämpferische Gewalt als mächtvolles Mittel im Kampf außerhalb der institutionalisierten Mechanismen der Parteien und Gewerkschaften einzusetzen.

"Zu Tausenden legen die Arbeiter die Arbeit nieder, verlassen die Fabriken und gehen in einem Demonstrationszug in die Büros der Angestellten, um dort die Streikbrecher zu vertreiben. Sie umstellen die Fabriken und hindern jeden daran, sie zu betreten. Sie strömen auf die Straßen und blockieren den Verkehr in den Städten. Sie dringen mit Gewalt in die Büros der Fabrikdirektoren ein und verwüsten sie. Sie kehren in die Fabriken zurück und legen die Produktion durch wilde Streiks lahm, die hart und lange geführt werden; sie nehmen die Fließbänder auseinander und zerschlagen sie. Agnelli (Generaldirektor von Fiat) hat in einer Pressekonferenz erklärt, daß Fiat in diesem Jahr eineinhalb Millionen Autos herstellen würde. Aber er beklagte sich darüber, daß ihm die Streiks

172000 Arbeitseinheiten gekostet haben. Die Arbeiter sind entschlossen zu verhindern, daß er die eineinhalb Millionen Autos erreicht, die sie ja bauen müßten, und sie sind weiterhin entschlossen, die Organisierung der Arbeit über den Haufen zu werfen." (aus einem der beanstandeten Artikel in "Potere Operaio" Nr. 7.)

In dem Augenblick, wo die Gewerkschaften Verträge unterzeichnen wollen, die hinter den Forderungen der Arbeiter zurückbleiben,

müssen die Arbeiter Gewalt als Mittel im Massenkampf anwenden, um ihre eigenen Forderungen wieder klarzumachen. Früher war uns, wie es angefangen hat.

Im Juli 1969 haben die Arbeiter von Fiat Barrikaden während des von der Gewerkschaft initiierten Streiks wegen der Mieten. Nachdem sie 2 Monate gekämpft hatten, forderten sie noch eine Erhöhung des Stundenlohns um 150 Lire und Abschaffung der Berteilung der Arbeiter in mehr als 2 Kategorien. In der Chemiefabrik von Porto Marghera (Venedig) forderten sie: 1000 Lire mehr pro Tag, 36 Wochenstunden pro Arbeitsgruppe, vollkommene Gleichstellung mit den Angestellten. Bei Pirelli (Mailand): Abschaffung des Stücklohns und eine Erhöhung um 15000 Lire pro Monat. Diese Forderungen hatten sich während der autonomen Kämpfe der Arbeiter herauskristallisiert, und niemand hatte gewagt, sie Infrage zu stellen.

Vor den Ferien präsentierten die Gewerkschaften ihre Ausgangsforderungen für kommende Verträge: der "fortschrittlichste", der für die Metallarbeiter (75 Lire Stundenloohnerhöhung); sofortige Einführung der 40-Stunden-Woche, absolute Gleichstellung mit den Angestellten) war schon ein Schritt zurück.

Die Arbeitermacht wuchs mit den Massenkämpfen und die Minister, Unternhengen, Gewerkschaften und Bullen drehen langsam durch." (aus einem der beanstandeten Artikel in "Potere Operaio" Nr. 9) Die Arbeiter verlangten die sofortige Unterzeichnung des Tarifvertrages ohne Gefährliche. Unter der Parole "ALLES UND ZWAR SOPOR" besetzten sie am 10. Oktober Fiat: "Der Vertrag ist ein wertloses Papier, und wir zerreißen ihn, wenn wir wollen."

Während die Arbeiter so ihre Autonomie machtvoll unter Beweis stellten, fingen die Gewerkschaften an,

Schummelverträge zu unterzeichnen. Am 10. November haben sie bei den Bauarbeitern in der Frage der Arbeitszeit, der Löhne und der absoluten Gleichstellung nachgegeben. Am 15. November gingen sie auf die Angebote von Donat Cattin-Pirelli ein, und jetzt geben sie auch bei den Metall- und Chemiearbeitern weiter nach. Aber die Arbeiter sind noch ganz kampfbereit. Die Arbeiter von Fiat in Turin haben eine neue Welle von militanten Streiks in Gang gebracht und treiben ihre Forderungen von vor den Ferien voran.

Während die Regierung, die Gewerkschaften und die Presse aller Parteien Stimmung dafür machen, daß der Kampf aufhören soll, während sie permanent so tun, als würden die Arbeiter auf das Ende des Kampfes warten, während die KPI ihre Hauptaufgabe darin sieht, die Selbstorganisation der Arbeiter zu unterdrücken, um sich damit als regierungsfähige Partei hinstellen zu können, da ist es notwendig, die Organisation voranzutreiben, um den Weg für den Wiederbeginn der Massenkämpfe vorzubereiten.

"Angesichts der Versuche, die Arbeiterforderungen zu zerschlagen, angesichts der Versuche, die Vereinheitlichung der Kämpfe zu verhindern, gibt es nur eine Antwort: DIE KÄMPFE AUS DER FABRIK AUF DIE STRASSEN, DIE KÄMPFE AUS DER ISOLIERUNG FÜHREN, ALLE KÄMPFE IN ALLEN BEREICHEN VEREINEN. AUF DIE STUDENTENBEWEGUNG DRUCK AUSÜBEN, DAMIT DER KAMPF DER STUDENTEN WIEDER EIN ERNEUERTER MASSENKAMPF GEGEN DIE SCHULE WIRD. NUR UNTER DIESER BEDINGUNG WIRD DIE STUDENTENBEWE-

GUNG FÜR DIE ARBEITER VON INTERESSE SEIN: ALS EIN TEIL DES KAMPFES DER MASSES. Die autonome Organisation der Arbeiter muß sich in den Kämpfen selbst festigen und erweitern. Das wird durch praktische Organisationsvorstöße ermöglicht, die im Zusammenhang mit den in den Kämpfen entwickelten Forderungen der Arbeiter stehen. Als erster Schritt in diese Richtung muß die Koordination aller proletarischen Kräfte verstärkt werden, die letzten Jahren hervorgetreten sind. Am Ende dieser Reihe von Arbeitskämpfen muß die Arbeiterklasse stärker und organisierter dastehen als zuvor." (aus einem der beanstandeten Artikel in "Potere Operaio" Nr. 7.)

Dieser Artikel wurde nicht von "Potere Operaio" verfaßt, sondern ist der Text einer Resolution, die die Arbeiter der Betriebskomitees in Turin, Mailand, Porto Marghera, Bologna, Ferrara, Florenz, Rom, usw. angenommen haben. Folglich sollte die Anklage nicht hauptsächlich Tolin, noch die Zeitung treffen, sondern vor allem die Arbeiterbewegung und die Gewalt, die von ihr ausgeht.

Mittels dieser Anklage übernimmt der Staat selbst die Unterdrückung der proletarischen Selbstorganisation, die außerhalb der Gewerkschaften und gegen die Gewerkschaften als Einrichtungen des Staates kämpft. Insofern ist Tolin der erste politische Gefangene in Italien seit dem Sturz des Faschismus.

WENN TOLIN VERURTEILT WURDE, WEIL DIE ARBEITER DIE ARBEITERGEWALT BEJAHAT HABEN, DANN KANN UNSERE ANTWORT NUR SEIN: ORGANISIEREN WIR ÜBERALL DIE ARBEITERGEWALT GEGEN DEN STAAT.



# DOKUMENT ÜBER Unione dei Comunisti

## Die Partei

### Parteiprinzipien

"Will man die Revolution, dann muß man eine revolutionäre Partei haben. Ohne eine revolutionäre Partei, die gemäß der revolutionären Theorie und dem revolutionären Stil des Marxismus-Leninismus aufgebaut ist, ist es unmöglich, die Arbeiterklasse und die breiten Volksmassen zum Sieg über den Imperialismus und seine Lakaien zu führen."

MAO TSE-TUNG

Die Unione befindet sich zur Zeit in der Phase des Aufbaus einer revolutionären kommunistischen Partei. Die Voraussetzungen dafür, daß eine revolutionäre Partei die Führung des Proletariats in der Revolution sichern kann, sind heute:

1. sie muß national organisiert sein
2. sie muß nach den Prinzipien des demokratischen Zentralismus organisiert sein
3. sie muß überall die Ideen Mao Tse-Tungs schöpferisch anwenden und die Erfahrungen der Kulturrevolution verarbeitet haben
4. sie muß eine umfassende Klassenanalyse angefertigt haben.

In der Phase des Aufbaus der Partei versucht die Unione diese Voraussetzungen schon im Ansatz zu erfüllen und die Bedingungen zu schaffen, die sie später erfüllbar machen.

### DIE DREI PHASEN

Die Zeit des Aufbaus der Partei vollzieht sich in drei Phasen: Zur Durchführung dieses Aufbaus mußte eine nationale Direktion gebildet werden, die in allen Phasen die Führung innehat. Die erste Phase ist die Zusammenfassung der bestehenden Gruppen unter eine starke Führung zur Festlegung einer gemeinsamen politischen Linie. Die zweite Phase ist die der Erweiterung der Basis, d.h. eine vorwiegend organisatorische und agitatorische Arbeit in verschiedenen Gebieten. Die dritte Phase schließlich ist die Festigung der Parteistrukturen auf allen Ebenen, also die konkrete Festlegung und Erfüllung der vier Punkte in der Praxis.

Die Genossen der Unione haben von Anfang an abgelehnt, eine Liga verschiedener Gruppen zu bilden, sondern konstituierte eine Nationale Direktion. Diese sollte die ideologische Führung fest in die Hand nehmen und die

richtigen politischen Direktiven für die einzelnen Gruppen erarbeiten. Da ihr dies auch gelang, wurde die Gefahr der Vorseibständigkeit der Gruppen schnell beseitigt.

### 1. PHASE

Die Bildung einer nationalen und zentralen Direktion war unbedingt erforderlich, weil der Hauptanspruch des italienischen Kapitalismus in allen gesellschaftlichen Bereichen in ganz Italien gleichermaßen und einheitlich bekämpft werden muß. Der Grundwiderspruch zwischen Lohnarbeit und Kapital äußert sich in Italien in dem Widerspruch zwischen dem unterentwickelten und verarmten Süden und dem ihn ausbeutenden, industriell hochentwickelten Norden. Dieser Hauptwiderspruch muß national aufgegriffen und mit einer einheitlichen, nationalen Strategie angegangen werden. Diese Strategie kann nur von einer kommunistischen Partei erarbeitet und durchgeführt werden, denn nur sie vertritt die Interessen des gesamten italienischen Volkes.

### 2. PHASE

In der zweiten Phase wurde das Land in drei Regionen aufgeteilt: Süd-, Mittel- und Norditalien, für die jeweils ein Regionalkomitee verantwortlich war. Diese Auftei-

lung ist nicht nur eine geographische und formal arbeitsteilige, sondern eine ökonomische, nämlich eine den unterschiedlichen Stufen der kapitalistischen Entwicklung innerhalb Italiens entsprechende.

### 3. PHASE

Als die Tätigkeit der Unione in diesen drei Regionen fortgeschritten war und eine umfassende Arbeit in verschiedenen Bereichen geleistet wurde, ging man zur dritten Phase über: Die drei Regionen wurden in 18 neue aufgeteilt. Jetzt muß die Hauptaufgabe darin bestehen, die Organisation fest im Volk zu verankern, alle gesellschaftlichen Bereiche gründlich zu untersuchen, um in ihnen den Kampf aufnehmen zu können und die Massen für die Machtergreifung des Proletariats, d.h. für den Volkskrieg auszubilden. Erst wenn in allen Regionen die Parteiarbeit und Organisation eine bestimmte Struktur (s.u.) erreicht hat, kann die revolutionäre kommunistische Partei gegründet werden.

Eine der wichtigsten Aufgaben bei dem Aufbau einer parteimäßigen Organisation in diesen Regionen ist das Aufspüren und Erkennen der Wünsche und Bedürfnisse der Massen. Auf diese Weise wird eine enge Verbindung mit den Massen hergestellt, die eine stän-



FORTS. V. S. 5

dige Kontrolle der Partei und ihrer Politik gewährleistet. ... Jede Tätigkeit, bei der die Teilnahme der Massen erforderlich ist, wird zu einer bloßen Formschabe werden, und Schiffbruch erleiden, wenn das Bewusstsein und der Wille der Massen fehlen... Hier gibt es zwei Prinzipien. Das eine lautet: Man muß von den realen Bedürfnissen der Massen ausgehen, nicht aber von solchen, die wir uns einbilden. Das andere besagt: Die Massen müssen es selbst wünschen, der Entschluß muß von den Massen selbst gefaßt werden, nicht aber von uns an ihrer Statt." MAO TSE-TUNG

Die spezifischen Widersprüche in der kapitalistischen Gesellschaft in verschiedenen Ländern erfordern, wenn sie nicht nur vereinzelt bekämpft werden sollen, eine gemeinsame Strategie, eine festgelegte politische Linie. Deshalb ist es nötig, eine national organisierte und mit demokratischem Zentralismus einheitlich geführte Partei, die eng verbunden ist mit allen Teilen des Volkes und richtige Direktiven für die Komitees und Kader ausgeben kann, aufzubauen. In der späteren Darstellung der Parteistruktur wird ersichtlich, wie die Unione sich an diese Prinzipien gehalten hat.

Die für ein kapitalistisches Land aus der chinesischen Kulturrevolution zu ziehenden Lehren heißen vor allem: daß der Klassenkampf nicht nur in der Produktionsphäre geführt werden muß, sondern auch als vornehmlich ideologischer Kampf in bestimmten Bereichen des Überbaus, die relevant sind für die Massenbewegung und den Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft. In allen Klassen und Schichten des Volkes muß die bürgerliche Ideologie bekämpft werden und müssen sich die Menschen eine proletarische Weltanschauung aneignen. Wenn diese Bedingungen erfüllt sind, sind die wichtigsten Voraussetzungen für eine kommunistische Partei gegeben, die dann die führende Kraft des Volkes ist. Das Prinzip ihrer Arbeit muß sein: alle auftauchenden und vorhandene Widersprüche vom Standpunkt des Proletariats anzugehen und sie im Sinne des Volkes lösen. Sie muß fähig sein, alle Konflikte, die allgemeine Bedeutung für breite Schichten des Volkes haben, zu mobilisieren. Sie muß dann in der Lage sein, die hierdurch in Bewegung gesetzten zu organisieren und damit den Klassenkampf auf eine höhere Ebene heben.

In sechs Regionen Italiens erfüllt die Unione dei Comunisti Italiani (marxistisch-leninistisch) schon die Bedingungen einer revolutionären kommunistischen Partei aber noch nicht auf nationaler Ebene. Etwa im Januar wird sie diese Bedingungen auch national erfüllen können und sich dann offiziell als Partei gründen.

**PARTIEAUFBAU**

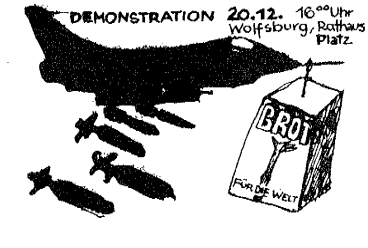
Der Parteaufbau wird hier erläutert am Beispiel der Region Lombardei. Die oberste Parteinstanz ist das Regionalkomitee (ausgenommen die Nationale Direktion). Der Vorsit-

zende des RK ist Mitglied der erweiterten Nationalen Direktion. Das Regionalkomitee ist die politische und organisatorische Zentrale der Region. Es arbeitet die politischen und organisatorischen Richtlinien aus. Drei Mitglieder des RK bilden ein Exekutiv-Sekretariat, das ständig tagt und die Ausführung der Aufgaben übernimmt. Dem Regionalkomitee unterstehen direkt das 1. Gewerkschaftszentrum und die 2. Untersuchungsgruppen der Region. Das Gewerkschaftszentrum hat die Aufgabe eine Revisionsanalyse und -kritik zu erarbeiten. Weiterhin leistet es soziale Hilfe für die Massen (Ärzte, Juristen, Lehrer etc.). Die Untersuchungsgruppe ist eine theoretische Arbeitsgruppe. Sie soll die Geschichte und die gegenwärtige politische Lage der Region analysieren und dadurch zur Erarbeitung der Klassenanalyse Italiens beitragen. Aus den Untersuchungsergebnissen erarbeiten sie die Vorschläge für wichtige Ansatzpunkte der Parteiarbeit, die vom Regionalkomitee eventuell berichtigt und dann festgelegt werden. Sie steht in enger Verbindung mit den Parteizellen und konzentriert und systematisiert die in der praktischen Arbeit gewonnenen Erfahrungen der Parteizellen. Dem Regionalkomitee unterstehen alle anderen Partei-Komitees. Deren Mitglieder haben Kaderfunktion. Die IK sind für bestimmte Arbeitsbereiche und Gebiete verantwortlich, z.B. Großbetriebe, Städte und Dörfer. Für diese erarbeiten sie die politischen Richtlinien, d.h. sie müssen die Generallinie der Partei mit den jeweiligen Verhältnissen in den Bereichen in Einklang bringen und durchführen. Sie organisieren die Propagandarbeit und führen die Massenorganisationen. Ihnen unterstehen die Parteizellen und die Agit-Prop Gruppen. Sie verfassen Generalappelle an die Bevölkerung und organisieren deren Verbreitung. Die Parteizellen haben keine führende Funktion in der Partei. Sie sind das Bindeglied zwischen der Partei und dem Volk, dessen Bestandteil sie sind. In den Parteizellen sind die fortschrittlichsten Elemente des Volkes organisiert, sie sind die unterste Stufe der Parteiorganisation. In jeder Agit-Prop Gruppe arbeitet ein Parteimitglied zur Anleitung dieser Gruppe. Alle anderen Agitatoren sind keine Parteimitglieder. Mitglieder in der Partei kann man erst werden, wenn man sich in seiner praktischen Arbeit als fähig erwiesen hat, eine führende Position innezuhaben. Man muß von den Massen als Führer anerkannt und akzeptiert werden und sich als Kommunist bewiesen haben.

**AUFBAU DER MASSEORGANISATION**

Die Revolutionäre sind in proletarischen Kernen organisiert (nuclei proletari). Sie stellen die revolutionäre Kraft des Volkes dar und werden von den Kommunisten der Parteizellen organisiert. Sie haben in erster Linie die Aufgabe, kommunistisches Bewusstsein im Volk zu verbreiten

und Ansätze von Kollektivierung zu entwickeln. Sie übernehmen die Einrichtung und den Aufbau von Volkshäusern (casa del popolo). Die sind in allen sozialen Bereichen der Gemeinden tätig, haben die Aufgabe, das Volk zu vereinen und werden die Träger des Volkskrieges sein. In den revolutionären Komitees, zu denen sich die proletarischen Kerne entwickeln sollen, ist die Einheitsfront des Volkes unter Führung der Kommunisten vorzuziehen. Von ihnen aus können erfolgreiche Massenkämpfe geführt und rote Stützpunkte gebildet werden. Die Frauenorganisationen umfassen die revolutionären Elemente des weiblichen Proletariats. Sie arbeiten vorwiegend in Wohngebieten, wo sie den Aufbau kollektiven Lebens vorantreiben. Da sie oft nicht in Betrieben arbeiten, wie die Männer, haben sie häufig engen Kontakt zu allen Schichten und Klassen des Volkes. Sie haben natürlich eine besondere Funktion in den Betrieben, in denen überwiegend Frauen arbeiten. Die Notwendigkeit, die Frauen zu organisieren, ergab sich vor allem für die nicht im Produktionsprozess stehenden Frauen aus ihrer konservativen und die revolutionäre Arbeit hemmenden Einflüsse auf die Männer der nur über die Frauenorganisation zu einem die politische Arbeit fördernden unfunktioniert werden konnte. Die Jugendorganisation der Partei ist die Rote Garde, in die Jugendliche bis zu 27 Jahren aufgenommen werden. Das Verhältnis von Lehrlingen zu Schülern ist in der Lombardie 1:5. Wenn ein Rotgardist in der Jugend, so darf nicht nur in der Jugend, sondern in jeder Gruppe des Proletariats und des Volkes die Führung zu übernehmen, kann er Parteimitglied werden. Die Rote Garde selbst arbeitet nur in der Jugend. Weiterhin gibt es viele Jugendliche, die in ähnlichen Organisationen wie die nuclei proletari zusammengefaßt sind. Die kommunistischen Kinder werden über die Volksschulen in Pioniergruppen organisiert und proletarisch erzogen. Diese Schulen sind wirkliche Schulen des Vol-



**DEMONSTRATION 20.12. 10.00 Uhr**  
Wolfsburg, Rathaus Platz

Wolfsburger VW-Lehrlinge und Schüler funktionieren die Kapitalistenherrschaft der 30er. Wie sie gegen Hunger und Kampf gegen Ausbeuter und US-Dominationen um.

Gruppen von Altkommunisten und ehemaligen Partisanen sind in Stalin-Kernen organisiert. Sie veranschaulichen den Jugendlichen das. Da das italienische Schulsystem nicht alle Kinder erfassen kann, organisieren die kommunistischen Massenorganisation die Erfahrungen ihrer Kämpfe, übernehmen ihre technische Ausbildung und vermitteln die Tradition des Klassenkampfes. Diese Erfahrungen sind für die Vorbereitung des Volkskrieges äußerst wichtig.

In kommunistischen Zellen sind auch die Emigranten aus dem Süden organisiert. Sie bleiben in ständigem Kontakt mit den Gruppen in ihren Heimatdörfern. Die Unione konzentriert sich in der Arbeit mit den Emigranten auf ihre Ausbildung für den Klassenkampf im Süden. Für die Unione arbeiten außerdem lerne organisierte Gruppen von Graphikern, Literaten, Filmern und anderen Künstlern. Ihre Tätigkeit besteht darin, dem Volk mit ihren Fähigkeiten zu dienen und die bürgerliche Kultur zu fördern und weiterzuentwickeln.

UNTERSTÜTZT DEN KLASSENKAMPF DER JUNGEN ARBEITER UND SCHÜLER IN WERTSCHEIDEN UND IN ALLEN BÄUERN DER VON UNSERER TÜR LIEGEN: WOLFSBURG, BAUENSWEG, HANNOVER, HILDESHHEIM

**Fünf Fragen an die jungen Fiat-Arbeiter**

Am 14. April wurden vor den Werksrat 2.8.15.20.21.22.23.24.25.26.27.28.29.30.31.32.33.34.35.36.37.38.39.40.41.42.43.44.45.46.47.48.49.50.51.52.53.54.55.56.57.58.59.60.61.62.63.64.65.66.67.68.69.70.71.72.73.74.75.76.77.78.79.80.81.82.83.84.85.86.87.88.89.90.91.92.93.94.95.96.97.98.99.100.101.102.103.104.105.106.107.108.109.110.111.112.113.114.115.116.117.118.119.120.121.122.123.124.125.126.127.128.129.130.131.132.133.134.135.136.137.138.139.140.141.142.143.144.145.146.147.148.149.150.151.152.153.154.155.156.157.158.159.160.161.162.163.164.165.166.167.168.169.170.171.172.173.174.175.176.177.178.179.180.181.182.183.184.185.186.187.188.189.190.191.192.193.194.195.196.197.198.199.200.201.202.203.204.205.206.207.208.209.210.211.212.213.214.215.216.217.218.219.220.221.222.223.224.225.226.227.228.229.230.231.232.233.234.235.236.237.238.239.240.241.242.243.244.245.246.247.248.249.250.251.252.253.254.255.256.257.258.259.260.261.262.263.264.265.266.267.268.269.270.271.272.273.274.275.276.277.278.279.280.281.282.283.284.285.286.287.288.289.290.291.292.293.294.295.296.297.298.299.300.301.302.303.304.305.306.307.308.309.310.311.312.313.314.315.316.317.318.319.320.321.322.323.324.325.326.327.328.329.330.331.332.333.334.335.336.337.338.339.340.341.342.343.344.345.346.347.348.349.350.351.352.353.354.355.356.357.358.359.360.361.362.363.364.365.366.367.368.369.370.371.372.373.374.375.376.377.378.379.380.381.382.383.384.385.386.387.388.389.390.391.392.393.394.395.396.397.398.399.400.401.402.403.404.405.406.407.408.409.410.411.412.413.414.415.416.417.418.419.420.421.422.423.424.425.426.427.428.429.430.431.432.433.434.435.436.437.438.439.440.441.442.443.444.445.446.447.448.449.450.451.452.453.454.455.456.457.458.459.460.461.462.463.464.465.466.467.468.469.470.471.472.473.474.475.476.477.478.479.480.481.482.483.484.485.486.487.488.489.490.491.492.493.494.495.496.497.498.499.500.501.502.503.504.505.506.507.508.509.510.511.512.513.514.515.516.517.518.519.520.521.522.523.524.525.526.527.528.529.530.531.532.533.534.535.536.537.538.539.540.541.542.543.544.545.546.547.548.549.550.551.552.553.554.555.556.557.558.559.560.561.562.563.564.565.566.567.568.569.570.571.572.573.574.575.576.577.578.579.580.581.582.583.584.585.586.587.588.589.590.591.592.593.594.595.596.597.598.599.600.601.602.603.604.605.606.607.608.609.610.611.612.613.614.615.616.617.618.619.620.621.622.623.624.625.626.627.628.629.630.631.632.633.634.635.636.637.638.639.640.641.642.643.644.645.646.647.648.649.650.651.652.653.654.655.656.657.658.659.660.661.662.663.664.665.666.667.668.669.670.671.672.673.674.675.676.677.678.679.680.681.682.683.684.685.686.687.688.689.690.691.692.693.694.695.696.697.698.699.700.701.702.703.704.705.706.707.708.709.710.711.712.713.714.715.716.717.718.719.720.721.722.723.724.725.726.727.728.729.730.731.732.733.734.735.736.737.738.739.740.741.742.743.744.745.746.747.748.749.750.751.752.753.754.755.756.757.758.759.760.761.762.763.764.765.766.767.768.769.770.771.772.773.774.775.776.777.778.779.780.781.782.783.784.785.786.787.788.789.790.791.792.793.794.795.796.797.798.799.800.801.802.803.804.805.806.807.808.809.810.811.812.813.814.815.816.817.818.819.820.821.822.823.824.825.826.827.828.829.830.831.832.833.834.835.836.837.838.839.840.841.842.843.844.845.846.847.848.849.850.851.852.853.854.855.856.857.858.859.860.861.862.863.864.865.866.867.868.869.870.871.872.873.874.875.876.877.878.879.880.881.882.883.884.885.886.887.888.889.890.891.892.893.894.895.896.897.898.899.900.901.902.903.904.905.906.907.908.909.910.911.912.913.914.915.916.917.918.919.920.921.922.923.924.925.926.927.928.929.930.931.932.933.934.935.936.937.938.939.940.941.942.943.944.945.946.947.948.949.950.951.952.953.954.955.956.957.958.959.960.961.962.963.964.965.966.967.968.969.970.971.972.973.974.975.976.977.978.979.980.981.982.983.984.985.986.987.988.989.990.991.992.993.994.995.996.997.998.999.1000.

Was hältet du von deiner Arbeit?

„Ich finde sie nicht nett, aber eine (rhythmische) Bewegung der Arme, die acht Stunden dauert. Eine Bewegung, die ich nicht netter finde als in keiner Weise befriedigt.“

„Meine Meinung ist, daß 1969 der Arbeiter viel weniger zu arbeiten braucht und das aus mehr, weil alles automatisiert ist, aber die Automation kann nur den Unternehmern zugute und nicht den Arbeitern, deshalb ist es nötig, die Gesellschaft zu verändern.“

„In einem einzigen Jahr bin ich von meiner Arbeit fast vollständig gelangweilt. Wenn ich rauskommt, kommt das ein Schlein raus, der schwarz ist wie Kohle. Nebenbei ist rauche nicht und trinke auch keine Alkohole.“

„Meine Arbeit könnte an sich ganz nett sein, aber wenn ich mir überlege, daß die Fiat in 20 Jahren ihre Produktion verdoppelt hat, während für die Arbeiter nur Entlohnung und falsche Fortschritt gibt, blühen, wird mir die Arbeit verhaßt.“

„Man arbeitet so viel, um den Kapitalisten Profit zu verschaffen. Sie wohnen in Palästen, und wir haben am Ende nicht einmal genug Geld, um unsere Mieten zu bezahlen.“

„Es ist eine Arbeit für Hunde. Ich denke, daß sie mich heute ausbeuten und sie mich getötet ausbeuten haben und wie sie mich immer ausbeuten werden, solange wir in so vielen verschiedenen Programmen aufgezogen sind. Der Kampf muß geführt werden zwischen Kapital und Arbeit.“

„Widerlich, meine Maschine hat weniger Arbeit als ich, fast alle noch nicht mal das.“

„Arbeit adeit, aber bei Fiat macht sie einen zum Sklaven. Meine Maschine arbeitet besser als ich, in anderen Anordnungen auch, ist schneller und entervend, man nicht nur Gas, Öl, und stinkendes Wasser, sondern auch über Fiat. Ein Kunsterzeugnisse.“

„Ich bin 28 Jahre alt und arbeite schon seit mindestens 20 Jahren, ich habe schon alle Arbeiten gemacht, und Ansätze von Kollektivierung zu entwickeln. Sie übernehmen die Einrichtung und den Aufbau von Volkshäusern (casa del popolo). Die sind in allen sozialen Bereichen der Gemeinden tätig, haben die Aufgabe, das Volk zu vereinen und werden die Träger des Volkskrieges sein. In den revolutionären Komitees, zu denen sich die proletarischen Kerne entwickeln sollen, ist die Einheitsfront des Volkes unter Führung der Kommunisten vorzuziehen. Von ihnen aus können erfolgreiche Massenkämpfe geführt und rote Stützpunkte gebildet werden. Die Frauenorganisationen umfassen die revolutionären Elemente des weiblichen Proletariats. Sie arbeiten vorwiegend in Wohngebieten, wo sie den Aufbau kollektiven Lebens vorantreiben. Da sie oft nicht in Betrieben arbeiten, wie die Männer, haben sie häufig engen Kontakt zu allen Schichten und Klassen des Volkes. Sie haben natürlich eine besondere Funktion in den Betrieben, in denen überwiegend Frauen arbeiten. Die Notwendigkeit, die Frauen zu organisieren, ergab sich vor allem für die nicht im Produktionsprozess stehenden Frauen aus ihrer konservativen und die revolutionäre Arbeit hemmenden Einflüsse auf die Männer der nur über die Frauenorganisation zu einem die politische Arbeit fördernden unfunktioniert werden konnte. Die Jugendorganisation der Partei ist die Rote Garde, in die Jugendliche bis zu 27 Jahren aufgenommen werden. Das Verhältnis von Lehrlingen zu Schülern ist in der Lombardie 1:5. Wenn ein Rotgardist in der Jugend, so darf nicht nur in der Jugend, sondern in jeder Gruppe des Proletariats und des Volkes die Führung zu übernehmen, kann er Parteimitglied werden. Die Rote Garde selbst arbeitet nur in der Jugend. Weiterhin gibt es viele Jugendliche, die in ähnlichen Organisationen wie die nuclei proletari zusammengefaßt sind. Die kommunistischen Kinder werden über die Volksschulen in Pioniergruppen organisiert und proletarisch erzogen. Diese Schulen sind wirkliche Schulen des Vol-

Welche Form des Kampfes und Organisation hilft dir die wirksamste?

„Die Antworten auf die dritte Frage sind eine eindeutige Bestätigung, daß die Arbeiterklasse neue Kampf- und Organisationsformen in Form ihrer eigenen Klassenkampf selbst bereit und entwickeln. Nichts davon in diesen Antworten, etwa Erfahrungen des Passiv Widerstandes, sondern aus die Erfahrungen das letzten Jahres, des Streiks von 1968.“

„Der von einem auf den anderen Tag organisierte Streik, der den Boykott seine Geliebtheit zur Vorbereitung ist, und Streiks, die kurz aufeinander folgen, bis unsere Forderungen erfüllt sind.“

„Bürgerkrieg.“

„Die angemessene Form des Kampfes wäre der Streik in Zusammenarbeit mit den Studenten, wenn wir etwas erreichen wollen; wenn wir nicht so kämpfen, erreichen wir nichts.“

„Die Revolution.“

„Die Kampfform kommt später, der wichtigste Punkt ist die Organisation, die der Streik selbst geteilt wird, und hier meine ich, dürfen nicht nur ökonomische Forderungen diskutiert werden, sondern die Form des Kampfes gegen das repressive System.“

„In Anbetracht der Streikergebnisse von Avole und Betsalpelle: Kampf mit den Waffen in der Faust.“

„Massendemonstration mit den Studenten und Studenten in allen italienischen Städten, am besten Tag der ersten Stunden, und so eine einzige Kette zu formieren: Nur so können wir erreichen, was wir wollen.“

„Natürlich nicht die gegenwertige Unionsorganisation, weil es kein Ziel, Schritt zu machen mit den anderen Verhandlungen, den Kompromissen, der friedlichen Demonstrationen unserer Protestes etc. Wir sind es nicht, die die Klassen sind den Unternehmern und den Gewerkschaften betrogen zu werden.“

„Der kollektive Streik in der Zeit, in die die Fiat eingezogen ist, muß sein, also in den Monaten Mai-Juni-Juli.“

„Ein gut organisierter Streik. (Aber keine Bedingungen, unter denen wir leben, aber ich eine schräge Revolution der Massen gegen die Herrschenden in ganz Italien für das wir leben.“

„Der Kampf muß so geführt werden wie der, den wir als Partisanen vor 20 Jahren führten, nur sind wir heute nicht organisiert.“

„Permanente Massenkämpfe, vor wenn das nicht reicht: Besetzung der Fabrik, damit die Unternehmer wissen, daß wir keine Witze machen.“

Hältet du es für ratsam, eine geschlossene Massenorganisation der Arbeiter und der Studenten zu machen?

„Ja, ist fast unüberwindlich. Aber ich habe meine Bedenken, weil die Studenten in der Regel keine Familie zu erhalten haben, und weil sie nicht in der Lage sind, sich leidenschaftlich engagieren und radikale Konsequenzen ziehen, die für den Fall, eine Familie hat, unüberwindlich sind.“

„Es wäre eine große Sache, aber es wird noch einige Zeit dauern. Hier bei Fiat denken die Jugendlichen mehr an Juventus oder die Fiorentina (als) die eigenen Interessen.“

„Eine Organisation zwischen Studenten und Arbeitern ist unüberwindlich, weil so ein Erfolg droht wird, doch die Herrschenden mit allen Mitteln zu verhindern suchen; das ist ein Zeichen dafür, daß diese Dialog ihnen an den Lebenszyklus geht, weil es dann morgen keine Diener mehr gibt, die ihnen unterstehen.“

„Ja, absolut. Auch wenn viele Arbeiter nicht wissen, warum wir sie helfen und sie helfen auch nichts für sich tun würden, es wäre darüber hinaus nützlich, regelmäßige Zusammenkünfte zu organisieren, um dort eine von uns, unsere Probleme zu diskutieren.“

„Verleihen wir uns, werfen wir die Gewerkschaften vor die Tür, die sich die Unternehmer verkaufen.“



Demonstrierende Metallarbeiter in Rom: 171 Tote bei sozialen Konflikten

**BESTELLSchein**

Quartal → 7,50 DM

Name .....

Anschrift .....

Ab 883-Nr. ....

Datum .....

(Unterschrift)

Unser PskHto.: Gruppe A 221 241 BlnW.

# UNTERSTÜTZT DEN GI-WIDERSTAND

## II. TEIL: GI-ORGANISATION

In der Agitations- und Organisationsarbeit mit GIs lassen sich drei Hauptaspekte unterscheiden:

1. Verweigerung des Militärdienstes
2. Ausnutzung des Widerspruchs zwischen Militär- und Zivilleben
3. Orientierung an den Klassenkämpfen außerhalb der Armee (Politisierung der GIs in Hinblick auf ihre Tätigkeit nach dem Militärdienst)

1. Die Kampagnen für Kriegsdienstverweigerung und Desertion und die "community of open resistance" versuchen, die GIs über ihre Rolle im imperialistischen Krieg aufzuklären und sie dazu zu bewegen, das Militär zu verlassen. In den USA wird die Kampagne von der "War Resisters' League" und der "Resistance" getragen, in Westdeutschland gab es die Desertionskampagnen von 1967/68, außerdem arbeiten Gruppen von Deserteuren in Schweden und Frankreich.

Die WRL meint, "es ist die Hoffnung jeder Widerstandsbewegung, daß sich der einzelne Soldat der Wichtigkeit und Verantwortung seines Lebens bewußt wird und die Bedeutung dessen erkennt, was das Land mit ihm zu machen versucht". Dieser individualistische Standpunkt ist moralisch und idealistisch, denn die große Mehrheit der GIa kann die Konsequenzen aus dieser Forderung nicht ziehen.

Der überwiegende Teil der Deserteure verläßt die Armee aus "persönlichen" Gründen, weil sie keinen anderen Ausweg aus ihren Problemen sehen. Auch nach der Desertion arbeiten die meisten nicht politisch. Die Gruppen der Deserteure in Frankreich und Schweden sind daher zur Überzeugung gekommen, daß der richtige Weg für politisch motivierte Soldaten Widerstand in der Armee anstelle von Desertion ist.

Die Kriegsdienstverweigerung wird vor allem von Organisationen der "alten Linken" wie die Young Socialist Alliance (Trotskisten) und der Progressive Labor Party (Maoisten) abgelehnt. Mitglieder dieser Gruppen gehen bewußt in die Armee und haben viel dazu beigetragen, GI-Setzungen und Organisationen aufzubauen.

## WIDERSPRUCH MILITÄR-ZIVILLEBEN

2. Die praktische Ausnutzung des Widerspruchs zwischen Militär- und Zivilleben hat zwei Aspekte. Die Einbeziehung der GIs in die Subkultur und der Kampf für die bürgerlichen Grundrechte (civil rights).

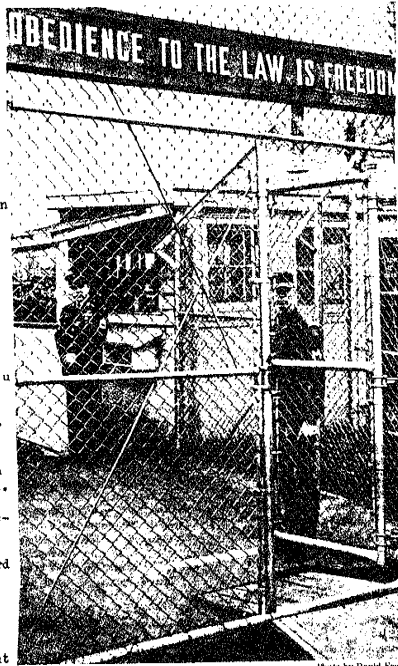
1967/68 wurden viele "coffeehouses" in der Nähe von Kasernen aufgemacht. Ursprüngliches Ziel war dabei, den GIs zu zeigen, daß die Anti-Vietnam Bewegung sich nicht gegen die einfachen Soldaten richtete. Sie fördern kulturelle Programme - Filme, Schallplatten, Bücher, folk singing groups - und unverbindliche politische Diskussionen.

Die Organisatoren hatten selten konkrete Vorstellungen über GI-Organisation, entscheidend für sie war der Kontrast zwischen der "Freiheit" der Subkultur und der Unterdrückungssituation in der Armee. Die Atmosphäre soll befriedend wirken und Kontakte unter anti-autoritären Soldaten ermöglichen. Diese Ziele wurden teilweise erreicht. GIs haben für die Erhaltung der "coffeehouses" gekämpft, wenn die Armee sie zu schließen versuchte.

Da die Atmosphäre der meisten "coffeehouses" unpolitisch gehalten wird, ergeben sich kaum Ansätze zur Organisation der GIa. Außerdem lassen sich alle Aktivitäten leicht überwachen, so daß Widerstand schon im Entstehen erstickt werden kann.

### KAMPF UM GRUNDRECHTE FÜR GIs

Der Kampf um die Grundrechte für GIs wird hauptsächlich von der Young Socialist Alliance und der American Servicemen's Union geführt. Die USA sorgt für Rechtheitle in Militärprozessen. Sie unterstützt alle Kämpfe für die Erweiterung der politischen Rechte der GIs. Eine ihrer Taktiken ist Beteiligung der GIa an großen Demonstrationen wie am



ENTRANCE TO FT. DIX "FREEDOM" STOCKADE

### GI-GEWERKSCHAFT

Die ASU-Gewerkschaft wird von Soldaten organisiert. Sie stellt folgende Forderungen auf:

- Abschaffung der Gruppfpflicht und der "Sir"-Anrede
- Wahl der Offiziere
- Rassengleichheit
- Kontrolle der Militärgerichte durch die Mannschaften
- Gesetzlich garantierter Mindestlohn
- Recht auf politische Vereinigung
- Recht auf kollektives Verhandeln
- Recht auf Verweigerung unrechtmäßiger Befehle, wie der Befehl, in Vietnam kämpfen zu müssen

Alle diese Forderungen sind zumindest formal im Zivilleben garantiert und jedem GI unmittelbar einsichtig. Die ASU ist der bisher erfolgreichste Versuch, GIs zu organisieren. Sie hat jetzt etwa 6 000 Mitglieder in amerikanischen Kasernen überall in der Welt. Eine Ortsgruppe hat sich in Baumholder gebildet.

Die ASU wird von der Armee nicht anerkannt. Da ihre Forderungen von einer imperialistischen Armee nicht erfüllt werden können, behaupten Andy Stapp und andere ASU-Organisatoren, ihr Ziel sei nicht reformistisch sondern revolutionär. Der Versuch, überall ASU-Ortsgruppen aufzubauen, werde zu Konfrontationen führen und viele GIs politisieren. Tatsächlich werden die ASU-Organisatoren von der Armee verfolgt, und ihre Mitglieder haben eine führende Rolle in Aufständen und Meutereien gespielt.

3. Erfolgreiche Versuche, die Arbeit mit GIs am Klassenkampf außerhalb der Armee zu orientieren, hängen vom Bestehen einer revolutionären Organisation ab, mit deren Zielen sich die GIs identifizieren können. Bis jetzt gibt es nur zwei Parteiorganisationen in den USA, die Black Panther Partei und die Progressive Labor Partei, die in der Lage sind, den GIs eine praktische-politische Perspektive für die Zeit nach Ableistung ihres Militärdienstes zu geben. Die PLP hat einige erfolgreiche Organisationsversuche gemacht, unter anderem in Fort Gordon, wo eine der besten Soldatenzeitungen entstand.

Die Black Panther widmen dem Kampf der GIs eine ständige Seite in ihrer Zeitung. Außerdem informieren sie die GIs über die Ziele der Partei, um den Verleumdungen und der Hetze, die die Armee über sie verbreitet, entgegenzuwirken. Ihre Agitation und Unterstützung kommt jedoch von außen, da kein Panther in die Armee gehen darf.

Fast alle Kämpfe der GIa gegen die Armee werden von Weißen und Schwarzen gemeinsam geführt. Wird die Organisation der Kämpfe innerhalb der Armee ist daher das inter-rassistische Modell der ASU geeigneter. Die Programme der ASU und der Black Panther Partei widerspre-

chen sich nicht. Die ASU unterstützt die Panther, und beide Organisationen sind zusammen aufgetreten.

## LAGE DER GI'S IN WEST-BERLIN

Der überwiegende Teil der in der Andrews-Kaserne stationierten Soldaten arbeitet für die ASA (Army Security Agency). Berlin ist das Spionagezentrum Europas, fast die Hälfte der amerikanischen Soldaten hier (2 - 3 000) arbeiten in diesem Zusammenhang.

Die GIa in der ASA arbeiten unter relativ guten Bedingungen. Wenn sie sich für die Jobs "qualifizieren", d.h. bei entsprechender "Bilgung" und nach einer Sicherheitsüberprüfung, kommen sie in den Genuß einiger Vorteile.

Sie werden besser bezahlt, können sich also oft ein eigenes Zimmer mieten. Sie brauchen nicht an Übungen und Manövern teilzunehmen. Sie haben mehr Freiheit bei ihrer Arbeit, weil sie nicht unter ständigem Druck stehen. Sie arbeiten als Übersetzer, in der Datenverarbeitung oder machen sonstige Büroarbeit.

Wichtig ist, daß jeder ASA-Soldat ein "security clearance" (Sicherheitsüberprüfung) haben muß. Beim geringsten Verdacht politischer Betätigung verliert er sie, ohne etwas dagegen unternehmen zu können. Er wird dann meistens zur Infanterie versetzt und muß dort seine gesamte Dienstzeit abdienen. (Alle ASA-GIs müssen sich auf mindestens vier Jahre verpflichten.)

Trotzdem interessieren sich viele ASAA-Soldaten für die politische Bewegung. Ihre Haltung ist aufgeschlossener und weniger antikommunistisch als die vieler Infanteristen. Die Armee fördert ihr "elitäres" Bewußtsein gegenüber den "dümmen" Infanteristen in McNair ("gator farm"), so daß es nur schwer zu Solidarisationen zwischen ihnen kommt.

Auch die Infanteristen haben in Berlin einige Vorteile. Da nach Berlin zu kommen, müssen sie eine minimale Sicherheitsüberprüfung bestanden: Sie wird wieder zur Unterdrückung politischer Tätigkeit benutzt. Wer sie verliert, wird nach Westdeutschland versetzt. Die GIs haben die "zone", weil sie dort neun Monate im Jahr in Zelten wohnen müssen und nicht dieselben Freizeitmöglichkeiten wie in Berlin haben. Und wie überall können sie natürlich auch nach Vietnam versetzt werden, wenn auch nicht offiziell.

## DIE DEMONSTRATIONEN VOR Mc NAIR UND ANDREWS

Im Anschluß an die Vietnam-Demonstration am Sonnabend führen etwa 300 Genossen zur McNair-Kaserne, um ihre Solidarität mit den GIs, die den Kampf gegen die Armee aufgenommen haben, zu demonstrieren. Da die Polizei auf Veranlassung des Kommandanten die Barrikaden 500 m vor der Kaserne errichtet hatte, so daß um die GIs weder hören noch sehen konnten, wurde beschlossen, die Kundgebung vor der Andrews-Kaserne zu halten. (Aufgrund der Ereignisse in der Stadt kamen etwa 100 Genossen leider zu spät, so daß sie die Wendung der Lage nicht mitbekamen.)

Die positive Reaktion der GIs auf die Demonstration war größer als wir es erwartet hatten. Viele haben erkannt, daß die Demonstration ihre Lage verstehen und sie unterstützen wollen. Einige brachten zum Ausdruck, daß sie gerne teilgenommen hätten. (Den GIs sind Demonstrationen im Ausland streng verboten.) Während der Demonstration sammelten sich etwa 300 GIs vor dem FX, zuerst aus Neugier, später solidarisierten sie sich, indem sie ein revolutionäres Lied aus dem Bürgerkrieg anstimmten, das die Genossen mitsangen.

Einige GIs hatten etwas gegen den Zeitpunkt, da sie ihre Verabredungen versäumten, machten aber gleichzeitig konkrete Vorschläge über Zeit und Form künftiger Demonstrationen, wobei sie auch andeuteten, wie sie Aktionen unterstützen könnten.

Auch die Infanteristen in McNair (überwiegend Proletarier) konnten die Aktion verfolgen (AFN: "Sie sind näher gerückt... Jetzt kommen sie..."). Die verfälschende Darstellung der Intentionen und der Parolen werden wir durch Artikel in *Where It's At*, *Overseas Weekly* und eventuell einem APN-Interview berichtigen.

Einige GIa haben unsere Parolen falsch verstanden, sie meinten, wir hätten "Fuck the GIa" oder ähnliches gerufen. Als wir ihnen erklärten, daß wir sie gegen ihre Offiziere und die Army unterstützen und deswegen demonstrieren, wollten sie sofort mit deutschen Genossen reden. Außerdem schlugen sie vor, wir sollten Lautsprecher mitbringen, damit die GIa uns verstehen könnten. Auch die "unpolitischen" GIa sind klassenbewußt, und zwar insofern, daß sie sich mit Demonstrationen gegen die Armee und die Offiziere identifizieren können, auch wenn sie noch negativ auf demonstratives Zeigen der FNL - Fahne reagieren.

### DIE NÄCHSTEN AUFGABEN

GENOSSINNEN/WIRD GENOSSEN! "SEIZE THE TIME!"

Wir müssen jetzt die GI-Widerstandsbewegung unterstützen und vorantreiben. Unser Ziel muß sein, die GI-Bewegung in Berlin in die politische Arbeit der sozialistischen Bewegung einbezogen wird.

Die *Where It's At*-Redaktion benötigt die solidarische Unterstützung deutscher Genossen, um die Aufgaben zu bewältigen, die auf uns zukommen.

### 1. Where It's At

Diese Zeitung, die regelmäßig mit einer Auflage von 6000 erscheint, wird von vielen GIs in Berlin und Westdeutschland gelesen und als ihre Zeitung anerkannt. Sie ist das Organ des GI-Widerstands in Berlin. Sie muß mindestens einmal im Monat erscheinen. Sie wird kostenlos verteilt und wird hauptsächlich durch Gelegenheitsarbeiten der Genossen finanziert. Wir können jede finanzielle Unterstützung gebrauchen, da die Genossen dadurch für wichtigere Arbeit entlastet werden. (Überweisungen an Erik Lokengard, Berliner Handelsgesellschaft, Kontonr.: 27-669)

### 2. Basisarbeit

--Verteilen der Zeitung, Flugblätter und Kleber in Bars und vor den Kasernen  
--Kontaktaufnahme und Diskussionen mit GIs. Die Bereitschaft der GIs, mit deutschen Genossen zu diskutieren, ist besonders seit der letzten Demonstration gestiegen.

### 3. Schulung

Hierbei können uns Genossen, die Erfahrung mit Schulungsprogrammen haben und gut Englisch können, unterstützen.

### 4. GI-Kneipe

Wir brauchen eine Kneipe (coffeehouse), wo die GIa diskutieren können, wo wir Filme zeigen und revolutionäre Literatur verkaufen können.



### 5. Rechtshilfe

Wir haben gute amerikanische und deutsche Rechtsanwältinnen, aber in der konkreten Konfliktsituation wären wir auf materielle Unterstützung angewiesen.

### 6. Weihnachtsaktion

Ladet die GIa massenhaft zu Weihnachten ein (Tannenbaum ist nicht nötig), wer weiß, was sie sonst einlädt. "Operation Good Cheer" ist ein Armeeprogramm, das "Soldaten die Gelegenheit gibt, ein gemütliches Weihnachtsfest in Berliner Familien zu erleben" (Berlin Observer). Ruff die Community Relations Office an 8196831. Selbstverständlich könnt ihr auch zu jeder anderen Zeit GIs einladen.

### 7. Demonstrationen

Wir werden weitere Solidaritätsaktionen vorbereiten und durchführen.

### 8. Was Ihr jeden Tag tun könnt

Wo und wann Ihr auch GIs trifft, grüßt mit der geballten Faust oder besser noch mit dem V-Zeichen (Symbol des GI-Widerstands).

Für weitere Information, ruft 881-5755 oder 244973 an.

NIEDER MIT DEM US-IMPERIALISMUS  
FÜR DEN SIEG DER VIETNAMESISCHEN REVOLUTION *Where It's At* - Redaktion

**PO&PO**  
HEADSHOP  
Alle Farben & Größen  
Haarfarben und andere Spezialfarben  
Schneid, Färb, Haarverleihen  
Gesichts- und Körperlacke  
Gesichts- und Körperlacke

**annapam**  
DAHLEM-DORF KÖNIGIN-LUISE STR. 40  
U-BAHN A 68, 10, 1  
NEBEN JÜRGENS BUCHLADEN

**total bücher shop**  
inh. dieter lenz  
die schlechteste buchhandlung  
berlins  
total-scheißliberal undsoweiter  
mit manipulierenden tongeräuschen  
im laden und erotischen  
agitzonen  
friedenau, bennigsenstr. 13  
gegenüber wk-haus

# BRIEF AN DIE FNL

BEI SCHNITT VORWÄRTS ZUR ORGANISIEREN UNTERSTÜTZUNG DES ANTI-IMPERIALISTISCHEN UND ANTI-REVISIONISTISCHEN KAMPFES DER REVOLUTIONÄREN VÖLKER

Über 4000 Arbeiter, Schüler und Studenten in Westdeutschland (Aachen, Braunschweig, Flensburg, Dortmund, Hamburg, Frankfurt, Kassel usw.) und Westberlin, folgten am 13. 12. 1969 dem Aufruf der revolutionären Organisationen, die sich im Vietnam-Komitee zusammengeschlossen haben und gemeinsam mit dem Black Panther-Solidaritätskomitee in allen Teilen des Landes gewaltige Kampfdemonstrationen zur Unterstützung der vietnamesischen Revolution unter folgenden Hauptparolen veranstalteten:

SIEG IM VOLKSKRIEG!  
IM VOLKSKRIEG LIEGT DER SIEG DER UNTERDRÜCKTEN VÖLKER OHNE DEN REVISIONISMUS ZU BEKÄMPFEN WERDEN WIR DEN IMPERIALISMUS NIE SCHLACHTEN!  
SOPORTIGER, BEDINGUNGSLOSER ABZUG ALLER US-TRUPPEN!  
SOLIDARITÄT MIT DER BLACK PANTHER PARTEE!



## LAUTSPRECHER-ANLAGEN BILLIG!

Z. B.: ANLAGE, BELIEBIG KOMBINIERBAR, BESTEHEND AUS SECHS DRUCKKAMMERSPR. JE 10 W, 60 V VERSTÄRKERANLAGE, MIKROPH. U. KABEL - RADIIUS FÜNFHUNDERT METER, NETZUNTERBRUCHSCHUTZ, 1000 W, ... (GENOSSENPREIS)  
VERSTÄRKER AUCH EINZELN LIEFERBAR (20 U. 40 W)  
ANFRAGE UNTER CHIFFRE: LSK/F1 AN 883



**Kristal-boutique**  
Ketten & Ringe & Gestelle  
Ketten & Ringe & Gestelle hat tolle Ketten & Ringe & Gestelle  
Nicht weit von WK

**Teestube**  
Galerie Gellhaus  
13 SORTEN TEE  
warme Küche  
Zwiebel Suppe

**GO-IN**  
FOLKLORE CAFE-THEATER GALERIE LYRIK FILMCLUB  
BLEIBTREUSTRASSE 17  
TEL. 881 3218

**ALTKLEIDER PELZIGES HASCHIGES SCHMUCK**  
APPLEROYCE  
Geöffnet zw. 14.00 und 18.30 Uhr!  
Schwerinstr. 11 (am Nollendorfpf.), Tel. 216 71 21.

**FREUT EUCH DES LEBENS IM ROTEN PUNKT**  
Natürlich in Berlin 30, Mansteinstr. 13  
Telefon: 216 10 30  
WAS IST LOS?  
Wechselnde Kunstausstellungen, folkloristische Einlagen, Lesungen.  
TÄGL. AB 19 UHR GEÖFFNET, SONNTAGS AB 10 UHR FRÜH.

Der Rote Punkt stellt Graphiken & Illustrationen von Gordon Pieper aus.

**IM DEZEMBER**  
jeden Sonntag vor Weihnachten 10-17h verkaufen Berliner Künstler Bilder Keramik Schmuck & Kunstgewerbliches!  
Folklore-EINLAGEN & Große Gratis Tombola

**GVA'S POSTER SHOP**  
KUNSTSTORCH  
RHEINSTR. 54  
KUNSTWERKE POSTER  
KUNSTWERKE POSTER  
KUNSTWERKE POSTER

**EXKLUSIVE PIZZA UND VINO**  
SAN MARINO  
PIZZERIA - SELATERIA  
ABER NUR IM SAN MARINO

**Theater**  
**FORUM THEATER** stellt vor  
AKADEMIE DER KUNSTE  
1 Berlin-21, Hanseatenweg 10 (39 50 31)  
**THE OPENTHEATER** NEW YORK  
20.12.20<sup>00</sup> "The Serpent"  
21.12.20<sup>00</sup> "Terminal"  
26.12.20<sup>00</sup> "Ubu Coo"  
27.12.20<sup>00</sup> "The Serpent"  
28.12.20<sup>00</sup> "Terminal"  
**THE LIVING THEATRE**  
31.12.20<sup>00</sup> "Paradies Now"  
1.1.20<sup>01</sup> "Mysteries"  
2.1.20<sup>01</sup> "Paradies Now"  
6.-8.1.20<sup>01</sup> "Antigone"  
10./11.1.20<sup>01</sup> "Paradies Now"  
Preise: 3,- u. 4,-  
Verkauf ab 19.12. ab 16<sup>00</sup> ugl. in der Akademie & den bekannten Verkaufer-Kassen  
... und im Forum Theater:  
19.-23.12.20<sup>00</sup> URAUFFÜHRUNG DES ANTI-ANTHATER MÜCHEN:  
"Werwolf" (Szenen aus der abstrakten Vergangenheit) (E.V. Topfänder)  
24.12.20<sup>00</sup> Gastspiel der 1<sup>ten</sup> Vienna Working Group  
"Motion" HUNGER: BIAFRA

Viele GI's solidarisierten sich mit den Demonstranten. Als sie versuchten, sich mit den Arbeitern, Schülern und Studenten zu vereinen, wurden sie von der schwerbewaffneten Militärpolizei in äußerst brutaler Weise zurückgedrängt.

Auch in Hamburg versuchte die herrschende Clique durch ein massives Polizeiaufgebot vergeblich, die Massen davon abzuhalten, in der City gegen die Verbrechen des US-Imperialismus zu demonstrieren. Doch unauffällig strömten 4 000 Demonstranten in die Innenstadt und blockierten den öffentlichen Verkehr völlig.

Nach heftigen Kämpfen mit der Polizei wurden fast 300 Menschen festgenommen.

Auch in Heidelberg kam es zu Kämpfen mit der Polizei. Über 2 000 Demonstranten versuchten politische Häftlinge aus dem Gefängnis zu befreien und griffen mutig Repräsentationsgebäude des US-Imperialismus und US-Banken an und versuchten große Zerstörungen. Viele Demonstranten und sehr viele Polizisten wurden verletzt.

In Frankfurt kam es zu besonders heftigen Kämpfen. Kränzt über die Praktiken der Konterrevolution, die im Augenblick alles versuchen, unsere Internationalismus-Kampagne zu behindern, und mit den Mitteln des Schwindels, Betrugs und Terrors die Minicise der eingeladenen Genossen des Zentralkomitees der Black Panther-Partei verhindert, stürmten hunderte von Demonstranten auf den Flughafen und versuchten den Genossen Big Man zu befreien.

Als dies nicht gelang, zogen tausende in die Innenstadt und brachten den Auto- und Straßenbahnverkehr völlig zum Erliegen. Bewaffnet mit Steinen und Laternen griffen die Genossen ebenfalls erfolgreich mehrere Gebäude des US-Imperialismus und -Banken an, belagerten kapitalistische Warenhäuser und kämpften mutig gegen die Übermacht der faschistischen Polizei.

Die Polizei erlitt hohe Verluste, aber auch viele Demonstranten wurden verletzt und verhaftet.

In Göttingen blockierten über 1 000 Demonstranten erfolgreich kapitalistische Warenhäuser und griffen Verlagsgebäude der bürgerlichen Presse an, in der stets heuchlerisch die Siege der FNL und die Kriegsverbrechen der US-Imperialisten verschwiegen werden.

In Dortmund veranstalteten mehrere tausend Arbeiter und Studenten die bisher größte Massendemonstration im Ruhrgebiet für den Sieg der vietnamesischen Völker.

Sogar in Marburg folgten über 1 000 Demonstranten den Aufrufen revolutionärer Arbeiter, Schüler und Studenten, indem sie durch die Innenstadt zogen und auf dem Marktplatz eine Kundgebung veranstalteten, auf der sie die Bevölkerung zur solidarischen Unterstützung der FNL aufforderten.

In Kassel stürmte ein eindrucksvoller Demonstrationsszug mit vielen Fahnen, Schildern und Sprechchören im Aufschritt durch die Innenstadt.

Auch in Aachen, Braunschweig, Flensburg und anderen Städten beteiligten sich mehrere tausend Arbeiter, Schüler und Studenten an Solidaritätsdemonstrationen.

**KREUZBERGER BUCHLADEN**  
1-61, Markt 20, Großbeeren  
Ecke Yorckstr.

Westberlin: Über 5 000 Arbeiter, Schüler und Studenten haben an der vom Vietnam-Komitee veranstalteten Kampfdemonstration teilgenommen. Folgende revolutionäre Organisationen Westberlins hatten sich einmütig im Vietnam-Komitee zusammengeschlossen: Amerikanischer SDS in Westberlin, AStA-Kollektiv TU und Kirchliche Hochschule, Basisgruppen Moabit, Fegel, Wedding, Zehlendorf, Rotriebsgruppen DWM, NGR, Seehring und Spinnke Internationaler Forschungsinstitut des SDS (INPI), Projektgruppe Elektroindustrie (Bosch, Siemens), Rote Zelle Germanistik (ROTZEG), Rote Zelle der Ing. Akademien (ROZING), Rote Zelle Mathematik (ROZMAT), Rote Zelle Ökonomie (ROZÖK), Sozialistisches Arbeiter und Lehrplanzentrum (SALZ), und zusammen mit dem Black Panther Solidaritätskomitee in solidarischer Kampfeinheit mit der Moratoriumsbewegung in den USA, im ganzen Land die Kampfaktionen zur Unterstützung der vietnamesischen Revolution zu organisieren und gleichzeitig einen Schritt vorwärts zu tun, zur organisierten Unterstützung des revolutionären Kampfes der schwarzen und weißen Ausgebeuteten im Hauptland des Imperialismus.

Seit dem Bekanntwerden der Mordtaten der US-Soldateska und der systematischen Ermordung der führenden Mitglieder der Black Panther-Partei, fürchtete die Senatsclique zu Recht, daß sich die fortschrittlichen Teile der Westberliner Bevölkerung offen mit den revolutionären Parolen der Demonstranten solidarisieren könnten, und erließ ein Verbot der angekündigten Demonstration in die City. 4 000 schwerbewaffnete Polizisten waren aufgezogen, alle Repräsentationsgebäude des US-Imperialismus und alle großen Plätze waren bewacht und mit Stacheldraht abgesichert, und überall waren gepanzerte Fahrzeuge aufgeföhren, um die Menschen einzuschüchtern.

Dennoch zogen die Demonstranten auf einer 6 Kilometer langen Route von Moabit zur Innenstadt. Die Massen wehrten alle Versuche der Polizei ab, den Demonstrationsszug in leere Nebenstraßen abdrängen zu lassen, und veranstalteten vor der Gedächtniskirche eine Massenkundgebung, an der über 5 000 Menschen teilnahmen. Danach strömten viele Demonstranten mit ihren Fahnen und Spruchbändern in alle belebten Straßen, stoppten den öffentlichen Verkehr, blockierten kapitalistische Warenhäuser und agitierten erfolgreich unter der übrigen Bevölkerung.

Vergeblich versuchte die faschistische Polizei, durch brutale Überfälle die Demonstranten abzuhalten.

In den Abendstunden zogen die Demonstranten mit revolutionären Parolen in das amerikanische Viertel. Nachdem in der Nacht zuvor gegen mehrere US-Militärgebäude Sprengkörper geworfen worden waren, versuchte die Polizei, das gesamte Kasernengelände mit Stacheldraht, Panzerfahrzeugen und Hunderten abzusichern. Dennoch gelang es mehreren Gruppen, mit Fahnen, Spruchbändern und Sprechchören vor einigen Kasernen zu demonstrieren.